Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **21 (1899)**

Heft 18

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 18. 1899.

Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

St. Gallen

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 30. April.

Inhalt: Gedicht: Eine Handvoll Staub. — Alkoholismus und Abstinenz. — Union für Frauenbestrebungen. — Die weibliche Befähigung zum Studium. — Echtes Frauenwirken. — Auf dem Felde der Ehre den Heldentod gestorben. — Hochherzige Vergabungen. — Ueber die Entstehung des Schlafes. - Ein kleinlicher Standpunkt. — Die Unterrichtsanstalten der Stadt St. Gallen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel.

Beilage: Gedicht: Lenztreiben ist der Jugend leichter Sinn. — Elsa Ruegger beim deutschen Kaiserpaar. — Die Handelsschulen für das weibliche Geschlecht in Rußland. — Arbeitende Mädchen den Knaben vorgezogen. — Die Sängerin als Engel des Trostes und der Rettung. — Das Studium der Rechte von seiten des weiblichen Geschlechtes breitet sich in Amerika aus. Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Eine Handvoll Staub.

Vom Staube, den der Wind zu Hauf
Mir wirft zu Füßen mit Verachten,
Heb' ich mir eine Handvoll auf,
Die Körnlein sinnend zu betrachten.

Ihr Stäubchen, die der Wind verweht,
Als wäret ihr zu nichts entstanden,
Ich weiß, so lang die Schöpfung steht,
Seid ihr in ihrem Reich vorhanden.

Wie vielmal seit Jahrtausenden
Habt ihr wohl die Gestalt vertauschet!
Ihr wart wohl einst von brausenden
Weltmeerswogen überrauschet? . . . . .

Vielleicht erglänztet ihr einmal
An einem frischen Blütenlaube,
Und als erlosch sein Farbenstrahl,
Da wurdet ihr zu dürrem Staube. . . . .

Vielleicht einmal entschwebtet ihr
Auf eines Vögeleins Gefieder,
Und als verging der Flügel Zier,
Zerfielet ihr in Asche wieder.

Euch trug vor grauer Zeit vielleicht
Ein Held in seiner starken Hüfte,
Und als sein stolzes Haupt erbleicht,
Zerstäubtet ihr im Schoß der Grüfte. . . .

Ihr Stäubchen, die der Wind verweht,
Wer ahnt es, wie ihr euch entfaltet?
Und, seit die alte Schöpfung steht,
Vieltausendmal euch umgestaltet?

Und ach, du selber meine Hand,
Die jetzt den Staub hinstreut zur Erden,
Wirst, eh' ein halb Jahrhundert schwand,
Zu einer Handvoll Asche werden.

Doch sei's! So lang der Seele Kraft
Dich noch durchflammet und durchzücket,
Sollst du dich regen unerschlafft
Und schaffen, was die Welt beglücket.

Adolf Stöber.

Alkoholismus und Abstinenz.

In Paris hat kürzlich der siebente internationale Kongreß zur Bekämpfung des Mißbrauchs alkoholischer Getränke mehrtägige Beratungen abgehalten. Es wurden dadurch interessante und belehrende Details zu Tage gefördert, die dem Menschenfreund ernstlich zu denken geben. Der schwedische Statistiker Sundborg taxiert den Branntwein zu 50, den Wein zu 10 und das Bier zu 4 Prozent Alkoholgehalt und auf diese Skala fußend, ist Frankreich im Verbrauch von Alkohol allen anderen Staaten voran. Die Schweiz steht in fünfter Linie. Bei einem Ueberblick über die letzten Jahrzehnte zeigt sich, daß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Belgien und besonders in Frankreich der Branntweinverbrauch ganz erheblich zugenommen hat. Ganze Gemeinden im Norden Frankreichs sehen ihre Bevölkerung verderben und verschwinden mit einer Schnelligkeit, welche die Vernichtung der Rothautstämme durch das Feuerwasser in die Erinnerung ruft. Der „Temps" beschwört Staat und Gesellschaft, schleunigst diesen Dingen die höchste Aufmerksamkeit zuzuwenden, und beruft sich u. a. auf eine Untersuchung, welche Dr. Brunon im „Bulletin medicial" über den Alkoholismus bei den Frauen in der Normandie veröffentlicht. Man könne sich denken, welche Kinder von so durchseuchten Paaren zur Welt gebracht würden. Nach dem genannten Arzte genießen die Arbeiterinnen in den Spinnereien Schnaps schon früh morgens zum Kaffee und zu jeder Mahlzeit in reichlichen Quantitäten, sie vergiften sich systematisch. Bei den Frauen, die zu Haus bleiben, sei es nicht weniger schlimm. „In 9 Wohnungen unter 10 bleibt die Schnapsflasche (und was für Schnaps!) auf dem Tische, und Frauen und Kinder leeren sie alle Tage durch kontinuierliche kleine ‚lampées' (hinter die Lampe gießen)." Brunon konstatiert, daß in der Normandie die Frauen noch mehr trinken als die Männer. „Die Mehrzahl der Frauen aus dem Volk und dem Kleinbürgertum tragen stets die Schnapsflasche in der Tasche und benutzen sie unaufhörlich wie der Schnupfer die Tabaksdose." Es gebe Leute, die für 1½ bis 3 Francs täglich trinken. Auch die Säuglinge bekommen Schnaps zur Einschläferung. So sei denn auch die Kindersterblichkeit in der Normandie erschreckend. „Es ist der organisierte Selbstmord der Rasse; es ist das Todesurteil einer der stärksten französischen Bevölkerungen . . . . Unsere Kasernen werden bald zu groß und unsere Gefängnisse und Spitäler zu klein sein."

Daß gegen das Uebel in Frankreich wie anderwärts mit allen Mitteln vorgegangen werden müsse, darüber war man auf dem Pariser Kongreß, auf dem besonders Franzosen, Engländer, Skandinavier, Holländer, Schweizer und Amerikaner hervortraten und auch eine Reihe von Frauen das Wort ergriffen, einig. Nicht so betreffs des Umfangs und der Art der Bekämpfung. Schon in der ersten Sitzung traten hier starke Differenzen zu Tage. Herr Bayet, Direktor des Volksschulunterrichts, erklärte: Wir in Frankreich machen den Krieg nur gegen den Alkohol, indem wir einen mäßigen Genuß von Bier und Wein nicht für schädlich halten. Ihm antwortete aber alsbald Herr Forel aus Zürich: Nein, nur totale Abstinenz kann den Alkoholismus niederschlagen; jedes Temperenzhaus, in dem Wein, Bier oder Apfelwein verabreicht wird, ist nur eine neue Trinkstube! Und der Beifall der Versammlung, in der die Ausländer sehr zahlreich waren, bezeugte, daß die Majorität auf Seiten des Herrn Forel war. Die französische Anti-Alkohol-Liga erachtet, daß „die Abstinenz auf Spirituosen begrenzt werden muß"; die Vereine anderer Länder, namentlich in England, den Vereinigten Staaten u. s. w., beruhen zumeist auf dem Grundsatz totaler Abstinenz. Allgemein wurde die Ueberzeugung laut, daß schon beim Kinde, in der Schule durch Unterweisung, Warnung ꝛc. mit der Bekämpfung des Alkoholismus begonnen werden müsse; die Kindertemperenzvereine — unter Eid! — fanden indes Widerspruch und das mit Recht. Miß Hilda Dillon aus London rühmte „die 3 Millionen Kinder, die, in den bands of hope ihres Landes gruppiert, die Verpflichtung vollständiger Abstinenz unterzeichnen, und sich jede Woche vereinigen, um zu singen, zu beten und ‚Specialprofessoren' zu hören!"

Praktischer dürfte vielleicht der Weg sein, den man zunächst in Frankreich einschlagen will. Ein von den Abgeordneten Bérenger und Siegfried vorgeschlagenes Gesetz soll die unbegrenzte Frei-

heit der Trinkstuben einschränken; ähnlich möchte man die Brennerei kontrollieren und vermindern. Es ist nicht zu leugnen, daß scharfe staatliche Zwangsmaßregeln, die ja anderweitige Nachteile und Auswüchse mit sich bringen mögen, vor allem in Schweden-Norwegen, wo der Branntweinkonsum ein schweres Uebel geworden war, ihn stark reduziert haben.

Union für Frauenbestrebungen.

Die Union für Frauenbestrebungen in Zürich hat ihren Jahresbericht für 1898 ausgegeben. Es bietet dieser ein Bild energischer und unermüdlicher, aber auch erfolgreicher Thätigkeit auf dem Gebiete gemeinnützigen, selbstlosen Wirkens. Die Frage des Kinderschutzes, durch Fräulein Ilse Frapan angeregt und in Fluß erhalten, wird nun von der gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich als Traktandum für ihre Frühjahrsverhandlungen in Angriff genommen. Es wurden auch die nötigen Schritte gethan, um dem künftigen schweizer. Strafrecht den Schutz der Kinder einzuverleiben. Die hierauf bezügliche Eingabe wurde von beiläufig 30 der angesehensten schweizerischen Vereine unterstützt. Ebenso wurde energisch und zielbewußt für die Zulassung der Frauen zur Vertretung von Drittpersonen vor Gericht eingetreten. Dann wurde eine Reihe von höchst lehrreichen und interessanten Vorträgen aus den verschiedensten Gebieten gehalten und boten zu diesem Zwecke Namen vom besten Klang ihre Mitwirkung an. — Ein ganz besonders verdienstliches Unternehmen sind die von der Union eingeführten unentgeltlichen Rechtskonsultationen für unbemittelte Frauen. Was nun auf diesem Gebiete geleistet wurde, das kann am besten derjenige ermessen, der sich durch Fragen und Klagen von Rat- und Hülfesuchenden oft mit dieser Materie zu befassen hat. Wir lassen hierüber den Jahresbericht sprechen, derselbe sagt: („Außer einigen, vom vorherigen Jahr pendenten Fällen haben sich 116 Frauen ratsuchend an unsern Verein gewendet. Rechnet man durchschnittlich jeden Fall zu drei Audienzen, dazu noch die Gänge zu den Behörden, die bezüglichen Schreibereien 2c., so können wir auf ein ordentliches Stück Arbeit zurücksehen.") Es verteilen sich die Fälle folgendermaßen:

	Fälle
Auskunft und Vermittlung betreffend Betreibung, Pfändung und Retentionsrecht	16
Auskunft betreff Forderung	7
Effektenhinterhaltung	1
Wegen Ueberforderung	1
„ Arztrechnung	1
„ einem Inserat	1
„ Möbelvermietung	1
Eingabe ans Bezirksgericht wegen Diebstahl	1
Auskunft wegen verlorenem Prozeß	3
Lehrgeldforderung	1
Wegen zurückgehaltenem Urteil	1
Testamentsabschrift	1
Schadenersatz	1
Lotterievertrag	1
Obligo	1
Unterschlagung	1
Sicherstellung von Weibergut	1
Untersuchung eines Medikamentes	1
Wegen Todesursache	3
Ehrverletzung	2
Arbeitsvermittlung, Unterstützungsgesuche bezw. Schreiben an die Armenpflege	15
Erbschaftsangelegenheit	3
Vormundschaftssache	2
Legitimation	1
Adoption	2
Bürgerrecht	2
Reklamation von Kindern durch die Mutter	2
Vaterschaftsklage	8
Verlobungsrücktritt	1
Scheidungsklage, Alimentationsklage und Familienzwistigkeiten	33

Auch dieses Jahr nehmen die privatrechtlichen Fälle den ersten Rang ein und unter diesen wieder die Alimentations- und Scheidungsklagen. Es sind dies nun gerade diejenigen Fälle, wo wir immer und immer wieder an das Mitgefühl der besser situierten Stände appellieren möchten. Denn nur durch eine allgemeine Teilnahme, namentlich der Frauenwelt, für diese Unglücklichen ließe sich mit der Zeit ihre und ihrer Kinder traurige Lage verbessern, sei es durch Einwirkung auf die Gesetzgebung hinsichtlich Bestrafung der Ehemänner, die ihre Familienpflichten so gröblich verletzen, sei es durch Beeinflussung der vormundschaftlichen Behörden, damit fernerhin Armut allein kein Grund sein soll, die Mutter von ihren Kindern zu trennen. Und doch ist dies der gewöhnliche „Ausweg", den die Vormundschaftsbehörden, wenigstens der kleineren Landgemeinden, einschlagen; die Kinder werden unter die Fremden versorgt, damit die Mutter tüchtig arbeiten und verdienen kann. Das gesetzliche Haupt der Familie opfert indessen den größten Teil seines Lohnes, falls es ihm zu arbeiten beliebt, dem Alkohol.

Darum veranlaßt dieser letztere Umstand viele Frauen, fast Unmögliches zu ertragen. Leider können wir in solchen Fällen nur wenig helfen, es gehörten dazu reichere finanzielle Kräfte, als wir sie besitzen, es gehörte vor allem eine größere Teilnahme der Frauenwelt dazu, denn nicht nur mit Geld, auch mit der moralischen Unterstützung menschlicher Anteilnahme, der diese Frauen so sehr bedürfen, müßte man ihnen beistehen.

Die undankbarsten Fälle sind die Vaterschaftsklagen, besonders wenn der Vater ein Ausländer ist. Nicht alle Länder, nicht einmal alle Schweizerkantone erlauben es der Mutter, den Vater ihres Kindes bei Verweigerung seiner Pflichten gerichtlich zu belangen. Hier müssen wir an die prophylaktische Arbeit der Frauen appellieren, wie alle die wohlthätigen Vereine, die einsam Dastehenden ein Heim zu ersetzen sich bestreben, sowie eine stetige Verbesserung der beruflichen Ausbildung der Frauen und Besserung der Löhne.

In manchem Falle war die Frauenkommission genötigt, juristische Hülfe in Anspruch zu nehmen, und so erwies sich am Schlusse des Jahres die Thatsache, daß der Verein einem, für ihn ziemlich bedeutenden Mehrausgabenposten gegenübersteht, zu dessen Deckung er sich an Freunde seiner Bestrebungen wenden muß. Wenn es bekannter wäre, welch große Hülfe dem gewiß so wohlthätigen Institute der Rechtskonsultation durch Zuwendung freundlicher Beiträge geleistet werden könnte, würden sich in unserm wohlthätigen Zürich sicherlich manche warme Herzen finden, die uns helfen möchten.

Wir möchten hiermit die herzliche Bitte an Sie richten, Ihrerseits mitzuhelfen, die gute Sache bekannt zu machen und uns Hülfsquellen zu erschließen, um uns dadurch die gedeihliche Weiterführung und Ausbildung dieser segensreichen Institution zu erleichtern.

In den Anfängen ist noch eine „Bibliothek zur Frauenfrage"; auf ein betreffendes Cirkular hin haben uns eine Anzahl Verleger freundlich die einschlägigen Werke übersandt, und hoffentlich bringt die nächste Zukunft uns die Möglichkeit, den Bestand der „Bibliothek" vergrößern zu können, um diese dann unseren Mitgliedern zur fleißigen Benützung zur Verfügung stellen zu können. Im obern Lokal des „Karl dem Großen" liegen auch stets einige Fachzeitschriften zur Benützung auf. Es sind dies folgende: „Neue Bahnen", „Schweizerische Frauenzeitung" (die von den betreffenden Redaktionen freundlich zur Verfügung gestellt wurden), „Die Frauenbewegung", „Die Frau", das „Journal des Femmes".

Jede Auskunft betreffend den Verein, sowie Statuten desselben sind stets zu erhalten bei den unterzeichneten Mitgliedern des Vorstandes, die auch Anmeldungen zum Beitritt (von Damen und Herren) oder eventuell freundliche Beiträge jederzeit gerne entgegennehmen.

Frau E. Boos-Jegher, Präsidentin, Mühlebach 8.
„ Prof. Stiefel, Vizepräsidentin, Zeltweg 48.
Frl. M. Pfenninger, Schriftführerin, Centralhof 16.
„ M. Sprüngli, Kassiererin, Stilstraße 11.
„ P. Bindschädler, Goethestraße.
Frau M. Seidel, Universitätsstraße 21.
„ A. Hilfiker-Schmid, Bahnhofstraße.

Die weibliche Befähigung zum Studium.

Eben hat in Bern die eidgenössische Medizinalmaturität stattgefunden. Es sind 12 Herren und 8 Damen, welche sich der Prüfung unterzogen. Von den männlichen Kandidaten machten 9 ihre Examina, von den weiblichen Teilnehmern haben alle die Prüfung mit Erfolg bestanden. — Es wäre natürlich unrichtig, aus diesem Resultat ohne weiteres den Schluß zu ziehen, daß es die studierenden Frauen ihren männlichen Kollegen im allgemeinen an Fleiß zuvorthun, wenn es auch nahe liegt zu denken, daß der Ausfall bei den letzteren im Wirtshausleben der Studenten seine Ursache haben könnte. Man muß aber gerecht sein und bedenken, daß es jetzt noch nur die Töchter von hervorragender Intelligenz sind, die sich dem Studium widmen, währenddem unter den Knaben eine große Zahl dem Studium sich zuwendet, deren Begabung sie auf ganz andere Pfade verweisen müßte. — Es darf aber doch angesichts der sich stets mehrenden günstigen Ergebnisse bei den jeweiligen Prüfungen doch füglich als eine einseitige und eigensinnige Auffassung bezeichnet werden, wenn man dem weiblichen Geschlecht die Befähigung und die Berechtigung zur gleichwertigen geistigen Ausbildung wie sie den Männern zu Gebote steht, kurzerdings absprechen will. — Die Frage, ob die Verallgemeinerung des Frauenstudiums für die Allgemeinheit, für das Volkswohl eine Errungenschaft sei, kann dabei nicht in Betracht kommen.

Echtes Frauenwirken.

Im Hospital auf der Insel Guadeloupe starb, wie man aus Paris schreibt, im März die Schwester Elise, die während eines Zeitraumes von 37 Jahren, von 1860 bis 1897, das dortige Aussätzigenspital La Desirade geleitet hatte. Die Verstorbene, welcher vor einigen Jahren das Kreuz der Ehrenlegion verliehen wurde, war 1847 als neunzehnjährige Pflegerin nach Guadeloupe gegangen und während des halben Jahrhunderts nur einmal nach Frankreich zurückgekehrt, um sich von zwanzigjähriger Arbeit zu erholen. Vor zwei Jahren mußte die Siebzigjährige ihre Wirksamkeit als Superiorin der „Leproserie" aufgeben, und seitdem widmete sie ihre letzten Kräfte dem Hospital Basse-Terre.

Auf dem Felde der Ehre den Heldentod gestorben.

Mrs. Rogers, die Stewardeß oder Damenaufwärterin des verunglückten Dampfers Stella, drängte alle Damen nach den Booten hin und versah eine Anzahl mit Rettungsgürteln. Als das letzte Boot eben zum Abfahren fertig war, stand noch eine Dame ohne Schwimmgürtel da. Rasch entschlossen löste Mrs. Rogers ihren eigenen Gürtel und legte ihn schnell der Dame um, die nun ins Boot stieg. Die Mannschaft desselben rief noch: „Springen Sie herein, Mrs. Rogers, aber schnell!" — „Nein, nein," erwiderte die Frau, „wenn ich noch käme, wäre das Boot zu voll." — Jetzt war keine Zeit mehr zu verlieren, und die Matrosen legten sich in ihre Ruder. Mit hochgehobenen, gefalteten Händen stand die brave Frau auf dem Verdeck, und die Insassen des Bootes hörten noch die Worte von ihr: „Lebt wohl, lebt wohl; Herr, nimm mich zu Dir!" und im selben Augenblick versank der Dampfer.

Hochherzige Vergabungen.

Fräulein Berger in Chur hat zum Zwecke der Einrichtung einer Anstalt für Schwachsinnige in Masans ein Heimwesen im Werte von 30,000 Fr. geschenkt.

Moskau wird eine Frauenhochschule erhalten. Ein Privatmann hat 100,000 Rubel (400,000 Fr.) dafür gespendet.

Ueber die Entstehung des Schlafes.

Ueber die Entstehung des Schlafes hat der Pariser Biologe Chaufreau eine neue Theorie veröffentlicht. Die Erforschung der Ursache und der Erscheinungen des Schlafens muß als eine der wichtigsten Aufgaben der physiologischen Wissenschaft betrachtet werden, denn mit Bezug auf den Schlaf kann die Gesundheitspflege ihre Leistungen noch außerordentlich vervollkommnen, zumal alles, was man bisher zur Regelung und Gesundung eines mangelhaften Schlafes zu thun vermochte, äußerst geringfügig und ungenügend war. Die Theorien über das Wesen des Schlafes sind infolge der wohl erkannten Bedeutung des Gegenstandes schon recht zahlreich, jedoch reicht keine von ihnen zu einer völlig befriedigenden Lösung des Rätsels hin. Ob die neue Anschauung einen wirklichen Fortschritt nach dieser Richtung bedeutet, muß der weitern gründlichen Prüfung der Fachleute überlassen bleiben. Chaufreau betrachtet das Ruhebedürfnis des Menschen als eine Folge der Erschöpfung der einzelnen Gewebe und der Notwendigkeit, neue Nährstoffe aufzunehmen. Für die übrigen Körperteile genügt dazu ein zeitweiser Zustand der Ruhe überhaupt, während das Gehirn dazu des eigentlichen Schlafes bedarf. Im allgemeinen kann man den Verlauf des menschlichen Lebens als einen dauernden Wechsel von Erschöpfung und Wiederherstellung der körperlichen Leistungsfähigkeit innerhalb der einzelnen Organe betrachten. Die Erneuerung der Energie im Gehirn bedingt den Schlaf und ist vielleicht mit dem Zustande des Schlafes gleichbedeutend. Das Erwachen wird dadurch veranlaßt, daß in den Gehirnzellen eine genügende Ansammlung neuer Kräfte beendet ist und es daher einer Verlängerung der durch den Schlaf herbeigeführten Ruhe nicht mehr bedarf. Die Narkolepsie oder die krankhafte Neigung zum Schlaf ist ein Zeugnis dafür, daß in dem betreffenden Menschen die Krafterneuerung seitens des Gehirns in mangelhafter Weise, und zwar gewöhnlich zu langsam, vor sich geht; alsdann befindet sich der Mensch in einem fast andauernden Zustande der Müdigkeit. Umgekehrt ist die Schlaflosigkeit davon abhängig, daß die Gehirnzellen durch irgend einen schädlichen Reiz im Gehirn selbst oder außerhalb desselben in Unruhe versetzt werden oder daß sie einem Verfall entgegengehen, wie es im Greisenalter und auch bei gewissen Krankheiten der Fall ist.

Ein kleinlicher Standpunkt.

Vor kurzem teilten englische Blätter mit, daß die Vicomtesse Haberton, eine enthusiastische Radlerin und Bahnbrecherin für die verpönte Pluderhose, ein peinliches Rencontre mit der sehr moralisch denkenden Witwe vom „Weißen Roß" in Ockhalm bei London gehabt hat. Die vornehme Dame befand sich auf einer kleinen Radtour und sprach in dem Gasthause vor, um sich ein warmes Frühstück servieren zu lassen. Zu ihrem Erstaunen wurde ihr jedoch bedeutet, daß man Damen in so „undecentem" Kostüm grundsätzlich nicht bediene. Die Vicomtesse mußte thatsächlich weiter ihres Weges ziehen, ohne die gewünschte Erfrischung erhalten zu haben. Der Cyklists Touring Club, dem Lady Haberton angehört und der sich bisher sehr um das Aufblühen des oben genannten Wirtshauses verdient machte, hat jetzt für sein beleidigtes Mitglied Partei ergriffen und geschworen, die Ehre der Pumphose zu retten. Gegen die obstinate Wirtin ist eine Klage angestrengt worden, und mit Spannung erwartet man den Tag, an welchem dieser interessante Fall vor dem Kingstoner Gerichtshofe zur Verhandlung kommen soll. Inzwischen hat sich aber der Editor eines Londoner Reitsportjournals verpflichtet gefühlt, für die antirationalistische Gastwirtin einzutreten, um wenn möglich diesen „skandalösen" ungleichen Kampf zwischen dem mächtigsten und reichsten englischen Club und einer alleinstehenden ehrbaren Frau zu verhindern. Der gute Mann geht aber sehr unüberlegt zu Werke, indem er sich in den heftigsten Schmähreden gegen die rationelle Kleidung Luft macht und als Illustration zu seinen wenig logischen Auseinandersetzungen das karrikierte Bildnis der nur zur Hälfte als Frau kostümierten Vicomtesse veröffentlicht. Er erklärt die Pluderhose für unmoralisch und über alle Begriffe häßlich; außerdem sei sie ein gemeiner Mißbrauch der Privilegien, die man dem weiblichen Geschlecht gestattet habe. Ob der Redakteur mit diesem Verfahren der decenten Frau Wirtin nützen wird, ist sehr zu bezweifeln. Der Cyklists Touring Club hat seine guten Gründe, um die Pumphose für das einzige ungefährliche, in keiner Weise lästig werdende Kostüm der radelnden Frau zu halten. Die höchst unüberlegten Auslassungen eines den Radsport nur dem Namen nach kennenden Journalisten dürften wohl kaum im stande sein, die Herren davon abzuhalten, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, um die unhöfliche Gasthofbesitzerin ganz empfindlich zu strafen. Wer die liebenswürdige, stets ruhig und bescheiden auftretende Lady Haberton, die in der Frauenbewegung schon sehr viel Gutes gewirkt hat, persönlich

kennt, wird das Verhalten der Angeklagten ebenfalls mißbilligen müssen.

Was ist decent? Diese Frage drängt sich einem unwillkürlich auf, wenn man über den hier erzählten Vorfall nachdenkt. Zum englischen Hofkleid gehört für jung und alt der weiblichen Geschlechter eine sehr dekolletierte Kleidertaille. Diese durch Hofvorschrift gebotene Entblößung des Körpers darf also nach englischen Begriffen nicht undecent genannt werden. Wie man nun dem Radfahrerinnenkostüm, das den Körper aufs züchtigste verhüllt und das ebensosehr aus Gründen der Decenz als der Hygieine ein geteiltes Kleid darstellt, undecent nennen kann, ist uns unbegreiflich. Im Vergleich mit der Hof- und Balltoilette ist das Radfahrerinnenkostüm eine Nonnentracht, welcher die Eigenschaft „decent" mit vollem Rechte zukommt.

Die Unterrichtsanstalten der Stadt St. Gallen.

Herausgegeben vom Schulrat der Stadt St. Gallen ist soeben eine hübsch illustrierte Broschüre erschienen, welche die sämtlichen, als vorzüglich anerkannten Unterrichtsanstalten der schulfreundlichen Stadt St. Gallen dem sich dafür interessierenden auswärtigen Publikum in Wort und Bild vorführt. Im Vordergrund des Interesses steht gegenwärtig die neugegründete Handelsakademie und Verkehrsschule, deren Programm der orientierenden Schrift einverleibt ist. Diese neue Lehranstalt wird voraussichtlich auch vom Ausland lebhaft frequentiert werden. Die Zahl der angemeldeten ordentlichen Schüler — worunter auch solche weiblichen Geschlechts — beläuft sich auf annähernd hundert. Daneben wird auch ein ansehnliches Kontingent von Hörern für die Freifächer von der vortrefflichen und allgemein als Bedürfnis empfundenen Bildungsgelegenheit profitieren.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 4976: Welcher Wohlmeinende und Erfahrene ist so freundlich, mir in folgender schwieriger Angelegenheit Rat zu erteilen? Mein Mann hat sich zu verschiedenen Malen einer unväterlichen und unehrenhaften Handlung schuldig gemacht, so daß ich die Achtung und Liebe völlig verloren habe und der Entschluß in mir reif geworden ist, mich von ihm zu trennen. Dessenungeachtet liegt es mir ferne, ihn um seines Fehlers willen einzuklagen oder denselben als Scheidungsgrund anzugeben. Ich berücksichtige dabei unsere zwei Kinder und meine gute alte Mutter, deren Gesundheit keine Aufregung und keinen Kummer mehr verträgt. Geht es nun an, daß ein Ehepaar getrennten Haushalt führt, an zwei verschiedenen Orten wohnt, ohne gerichtlich getrennt zu sein? Und wie ist es in solchem Falle mit den Schriften? Mein Mann muß eine jede Anordnung meinerseits annehmen. Genügt es, wenn ein privater Vertrag gemacht wird, oder müssen die Unterschriften amtlich beglaubigt sein? Um meiner lieben Mutter willen wünsche ich, daß mein Mann seinen Wohnsitz nach auswärts verlegt, für was geschäftliche Veränderung vorgeschützt werden kann. Nach dem Tode meiner Mutter, der ärztlicherseits für eine nahe Zeit vorausgesagt ist, bin ich zu einer gerichtlichen Trennung auf Grund unbesieglicher Abneigung jeden Augenblick bereit, ohne auf irgendwelche Alimentation Anspruch zu machen. Es ist ein furchtbares Geschick, das mich betroffen hat; doppelt grausam, weil ich mich mit niemand darüber aussprechen kann, und weil ich um meiner Mutter und um der Kinder willen mich stellen muß, als wäre unser Verhältnis ein ungetrübtes. Noch muß ich eine Frage stellen, die mich sehr beschäftigt: Ist anzunehmen, daß ein Töchterchen von acht Jahren mehrmals wiederholte Eindrücke schlimmer Art wieder völlig vergißt, sofern man nicht mehr daran rührt und die Veranlassung dazu aus den Augen geschafft wird, so daß die Mutter die Sache totschweigen kann? oder liegt ihr die schwere Pflicht ob, sich mit dem Kinde auszusprechen, um es dem vielleicht eigenen Nachdenken zu entziehen? Erfahrene Seelenkundige würden einer unglücklichen Mutter durch guten Rat eine schwere Last von der Seele wälzen.

Eine, die von Herzen dankbar ist, die sich aber nicht nennen darf.

Frage 4977: Ich habe vor einem Jahre in meiner gemieteten Wohnung die Wände und die Decke des Salons neu bemalen lassen auf eigene Kosten, um einen bessern Gesamteindruck zu erzielen. Das vorher bestandene grelle Grün paßte mir nicht. Nun ist mir gekündet worden, weil der Hausherr die Wohnung wieder selbst beziehen will, und mir wird die Verpflichtung überbunden, das Zimmer wieder in den frühern Zustand verbringen zu lassen, oder aber 30 Franken Entschädigung zu bezahlen. Eine schriftliche Vereinbarung diesersseits besteht nicht, und das Zimmer sieht im jetzigen Zustand viel schöner und feiner aus als vorher. Dies wird mir von allen Seiten versichert. Für freundliche Meinungsäußerungen dankt bestens

Fr. A. in M.

Frage 4978: Mein Mann verlangt, daß für unsere Kinder des Morgens zum Frühstück eine dicke Suppe gekocht werde, an Stelle der Milch, welche bis jetzt gereicht wurde. Es besteht aber bei allen eine große Abneigung gegen Suppe überhaupt und gegen die dicke Morgensuppe im besondern. Es gibt jeden Morgen Thränen nach der guten Milch, und die Kinder essen nur sehr widerwillig — eines sogar mit dem Erfolg des Erbrechens — und oft gehen dieselben mit ihrem trockenen Stück Brot. Ein Zwischenbrot für den Vormittag gestattet mein Mann nicht, und so bleiben die Kinder bis zum Mittag hungrig. Oft müssen sie dann am Mittag noch die am Morgen stehen gelassene Suppe erst essen und zwar kalt, ehe sie etwas anderes bekommen. So wird das Essen mir und den Kindern zur Qual, statt zur Freude, und das Wohlbefinden der schnell wachsenden, sowieso schon zarten Kinder leidet ersichtlich darunter. Diese Aenderung ist eingetreten seit die Stiefmutter meines Mannes, eine robuste, gesunde Frau, ein Glied unseres Haushaltes geworden ist. Ich verkenne keineswegs die guten Absichten in erzieherischer, hygieinischer und ökonomischer Hinsicht, aber ich wünsche doch mit Schmerzen den alten Zustand wieder zurück. Wäre es nicht besser, denselben wieder einzuführen? Wie denken erfahrene Erzieher von dieser Sache? Bestens dankt zum voraus

Geplagte Mutter in M.

Frage 4979: Wir beabsichtigen, in unserm Haus eine Kaffeehalle zu errichten. Da uns aber diese Branche völlig unbekannt ist, so möchte ich Erfahrene um freundlichen Rat bitten. Wie muß die Einrichtung für eine einfache, aber anständig gehaltene Kaffeewirtschaft beschaffen sein? Und wie wird es möglich gemacht, zu jeder Tageszeit mit frischem Kaffee versehen zu sein? Wie darf derselbe berechnet werden? Zum voraus besten Dank

Eine Unerfahrene in S.

Frage 4980: Wie wird seidenes Unterzeug, naturfarben, am besten gereinigt? Ich wage es nicht, diese Artikel der Wäscherin in die Hände zu geben, da ich mit wollenen Unterkleidern sehr schlechte Erfahrungen gemacht habe. Für guten Rat dankt bestens

Junge Hausfrau in T.

Frage 4981: Ich bin mit einem krummen Rückgrat behaftet, der mir immer Schmerzen bereitet und mir die Rippen seitlich vortreibt, und zu alledem hat sich noch eine Wirbelentzündung beigesellt. Ich gelange nun an Erfahrene aus dem geehrten Leserkreis mit der höflichen und dringenden Anfrage, ob mir nicht jemand zur Beseitigung der Schmerzen einen guten Rat zu erteilen vermöchte? Ich bin 24 Jahre alt. Für freundliche, entgegenkommende Mitteilungen wäre herzlich dankbar

Der Sohn einer langjährigen Abonnentin.

Frage 4982: Meine Mutter, in den sechziger Jahren, hat mitten vornen am Hals einen sogenannten Steinkropf, welcher an Größe immer zunimmt. Die Herren Aerzte sagen, daß er nicht ohne Gefahr vermittelst Operation zu beseitigen sei, da sie bei der Konsultation ein Herzleiden herausgefunden haben, das Nichtbeseitigen sei aber auch nicht unbedenklich, da das Uebel krebsartig werden könnte. Früher habe ich einmal in einem Blatte von einem solchen Specialisten gelesen, der auch die veraltetsten Kröpfe heile. Könnte mir jemand der geehrten Leserinnen dessen Adresse vermitteln, wofür ich sehr dankbar wäre.

Fr. E.-W. in E.

Antworten.

Auf Frage 4968: Mir scheint, Sie grämen sich zu Unrecht. Sie mögen ja wohl Ihrem Sohne von dieser oder jener Dame ihrer Bekanntschaft schreiben, deren Fehler und Vorzüge ins rechte Licht rücken, etwa noch eine Photographie einsenden, wenn dies möglich ist, aber daß Sie selbst die Frau aufsuchen, das scheint mir nicht ratsam. Sie müssen dies dem Herrn selbst überlassen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4968: Im allgemeinen ist es gewiß richtig, daß sich Extreme berühren; aber auch da gilt es: „keine Regel ohne Ausnahme". Es kann z. B. vorkommen, daß der Sohn nach Art und Charakter ganz dem Vater nachschlägt, infolgedessen in der Mutter ein weibliches Ideal sieht, das ihm bei der Wahl seiner Gattin vorbildlich ist. An ihrer Stelle würde ich danach trachten, auf irgend eine Weise (sei es durch Bekannte oder Inserat in einem gediegenen Blatt, wie unserer „Schweizer Frauen-Zeitung") möglichst viele Damenofferten mit Photographie zu erhalten und sie dem Sohne behufs Anbahnung von Korrespondenzen zu vermitteln. Er könnte dann vielleicht selbst auf diese Weise etwas Passendes herausfinden. — Wohnt aber Ihr Herr Sohn in Deutsch-Ostafrika oder nicht weit davon, so dürfte ihm in einiger Zeit das Heiraten noch bequemer gemacht werden, wenn er allenfalls auch mit einer geborenen Deutschen als Frau vorlieb nehmen will. Das deutsche Kolonialamt hat nämlich vor einiger Zeit an heiratsfähige und heiratsfreudige deutsche Töchter einen Aufruf zur Anmeldung bei ihm erlassen, um dann diese Töchter auf Staatskosten nach Ostafrika überzuführen und sie daselbst in deutschen Familien bis zur allenfallsigen Verheiratung unterzubringen. Und es ist nicht unwahrscheinlich, daß manche der Einladung folgen werden und auch unvorhergesehene Verbindungen zu stande kommen.

B. Seewart.

Auf Frage 4969: Man sollte meinen, daß für ein Geschäft, welches von zwei Frauen betrieben werden konnte, kein sehr langes Berufsstudium nötig ist, daß Ihr Bruder früher heimkommen kann, als unter anderen Verhältnissen beabsichtigt, und dann das Geschäft mit dem Arbeiter selbst übernehmen wird. Handelt es sich dabei um ein paar Jahre, so scheint mir die Last für Sie zu groß, und rate ich, dieselbe abzuwerfen; braucht es nur einige Monate, so rate ich im Gegenteil, weiter zu arbeiten, denn bei der Liquidation wird stets viel verwüstet, ohne jemandes Nutzen. Wenn Ihr Bruder das Geschäft übernimmt, so lassen Sie sich Ihr Erbteil sicherstellen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4969: Wenn der Bruder nicht gerade den Beruf des Vaters studiert, also Ihnen das Geschäft nicht in absehbarer Zeit abnehmen kann und will, dann verzichten Sie ruhig auf dasselbe und liquidieren Sie. Geschwisterliebe ist geboten, aber nicht so, daß sich das eine für das andere ruinieren soll. — Etwas anderes wäre es, wenn der Bruder in kurzer Zeit das Geschäft selbst übernehmen wollte, denn das, was bei der Liquidation mehr oder minder billig abgegeben würde, müßte nachher neu um schweres Geld wieder erstanden werden, und die Kunden zerstreuten sich inzwischen; hier wäre Zuwarten empfehlenswert. Verstehe ich Sie aber recht, will Ihr Bruder einen andern Lebensberuf, als ihn der Vater hatte, ergreifen, und da würde ich mich ohne weiteres Besinnen, wie oben bemerkt, freimachen.

A. Forma.

Auf Frage 4970: Die Mühe und die Ausgaben für Repräsentation und gesellschaftliche Pflichten sind nicht immer ganz weggeworfen, aber in der Regel wird deren Nützlichkeit außerordentlich überschätzt. In einer Haushaltung, wie Sie solche schildern, wird gewiß niemand verlangen, daß Sie Gäste sehen oder viel Besuche machen; seien Sie freundlich mit allen Leuten, mit denen Sie zu thun haben, mehr wird nicht von Ihnen gefordert. Von der Vereinsmeierei halte ich nicht viel, doch mag ich Ihnen nicht gerne widersprechen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4970: Ich glaube nicht, daß es nötig, daß Sie gesellschaftlich auch mitmachen. In allererster Linie kommt doch die Tüchtigkeit des Mannes in Betracht, und seine Vorgesetzten werden es wahrscheinlich lieber sehen, wenn Sie die Kinder hübsch fein in Ordnung halten, als wenn Sie gelegentlich gesellschaftlichen Aufwand treiben. Ihr Mann mag in einen gemeinnützigen Verein eintreten, er soll aber auch an schönen Sonn- und Feiertagen mit Ihnen und den Kindern spazieren gehen, sei es sonst oder auch in eine Gartenwirtschaft, so mag es sich dann treffen, daß auch Sie mit diesen oder jenen Leuten bekannt werden, ohne in zu große Verpflichtungen zu geraten.

A. Forma.

Auf Frage 4971: Können Sie nicht Ihren frühern Lehrer um Rat fragen? Die mündliche Erklärung wird besser sein als das beste Buch, und auch den Titel eines passenden Buches wird der Lehrer am besten wissen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4971: Herr Reallehrer J. F. Schär (Holbeinstraße 103) in Basel, auch Präsident des allgemeinen Konsumvereins Basel, ein sehr tüchtiger Mann, hat ein solches Buch herausgegeben, welches mir zufolge seiner Einfachheit, Klarheit, Leichtfaßlichkeit außerordentlich gut gefallen. Der Preis ist, wenn ich mich recht erinnere, etwa 5 Fr.; schreiben Sie an ihn. — Im übrigen könnte empfohlen werden: Maier-Rothschild, Handbuch der gesamten Handelswissenschaften für ältere und jüngere Kaufleute, Verlag Julius Maier, Stuttgart, 2 Bände, Mark 10.—, gebunden Mark 12. — = Fr. 15.—. Zu beziehen in besseren Buchhandlungen.

S.-B.

Auf Frage 4971: Es gibt eine große Zahl von Büchern, welche über Buchhaltung schreiben, aber leider sind sie nicht alle gut, die einen sind zu weitläufig, die andern zu wenig gründlich, ein Teil entweder zu teuer oder sonst nicht wert, was sie kosten. Drei ganz vorzügliche Bücher sind: 1. Quintessenz der einfachen und doppelten Buchhaltung von Hermann Neumann. 2. Auflage 1896. Fr. 4. 2. Praktische Anleitung zur einfachen und doppelten Buchhaltung von Professor A. Braune. 5. Auflage. Fr. 4. 3. Schweiz. Lehrbuch für Kaufleute von H. Egli. 3. Auflage. Fr. 8. Braune und Egli behandeln auch noch die amerikanische Methode. Alle 3 Bücher werden Ihnen von einer größern Buchhandlung, z. B. Fehr, St. Gallen, gewiß gerne zur Einsicht überlassen. Lassen Sie sich dieselben einmal geben und wählen Sie. In Bezug auf Gründlichkeit und Verständlichkeit glaube ich Nr. 1 Neumann in erster Linie empfehlen zu sollen. Was Sie aber kaufen: „Studieren Sie es recht gründlich, dann müssen Sie Ihr Ziel ganz sicher erreichen."

Auf Frage 4973: Die großjährig gewordene Tochter hat das Recht, die Herausgabe ihres Vermögens vom Vormunde zu erzwingen und zu heiraten wen sie will, aber sie wird höchst wahrscheinlich, nein sicher, in ihr Unglück laufen, wenn sie die Stimme Erfahrener ganz unbeachtet läßt.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4973: Wenn Sie mündig sind, haben Sie als Schweizerin sowohl das Recht, Ihr Vermögen herauszufordern, wie auch das, sich nach Belieben zu verheiraten. Sollten Sie aber Deutsche sein, werden Sie, statt mit 20 Jahren, wie die Schweizerin erst mit 21 Jahren mündig und auch dadurch für die Vermögensverwaltung selbständig, anders in Bezug auf die Verheiratung; für diese ist bis und mit dem 25. Jahre die Einwilligung des natürlichen oder stellvertretenden Vormundes einzuholen.

B. Seewart.

Auf Frage 4974: Die Zahnheilkunde hat in den letzten 20 Jahren sehr große Fortschritte gemacht, und ein tüchtiger Zahntechniker dürfte schon etwas Passendes für Sie finden. Immerhin kann man auch bei Milch, eingeweichtem Brot, Eiern, Suppen und breiartiger Nahrung ganz gut gedeihen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4974: Bei Verdauungsschwäche sind erlaubt: Dünne Suppen, leichte Fleischbrühen, in kleinen Mengen Mehlbrei (Kindermehl), Schleimsuppen, Milchspeisen, Sago und Tapioka. Sardellen, Kaviar

(sehr nahrhaft und appetitfördernd), Forellen, Hecht, Pepton, Rindfleisch (roh geschabt, leicht angebraten). Brieschen, Roastbeef, Kalbsbraten, Reh, Huhn, Taube, Rebhuhn, Eier (gequirlt, in Fleischbrühe, wachsweich gekocht), geröstetes Brot. Kartoffelbrei, junge Erbsen, Spinat, Kresse, Spargeln, Sellerie, grüne Salate mit Citronensaft (statt Essig), rohes (reifes) und gekochtes Obst. Wasser, besonders zu empfehlen: 1/4 Liter warmes Wasser eine Stunde vor dem Essen zu trinken; Milch, Mineralsäuerlinge, Sauters Getreidekaffee, Katsch, homöopathischer Kaffee, Sauters Universalthee mit etwas Milch, Bordeauxwein (in kleinen Mengen). Strenge zu vermeiden sind: dicke Suppen, in Fett gebackenes, fettes und zähes Fleisch, Gans, Ente, süße Speisen, Konserven, Dessert, Pasteten, Pudding, Gefrorenes, Liqueure, Kartoffeln, rohes Gemüse, scharfe Gewürze und Saucen. Für Sie ist die Hauptsache, alle festen Speisen thunlichst klein zu zerschneiden, langsam zu kauen, wenig auf einmal aber öfters, weder zu kalt noch zu warm zu essen, wie zu trinken und regelmäßige Zeit inne zu halten. In Betreff des Zahnersatzes würde ich Ihnen raten, sich an den Zahnarzt Wiesendanger in Binningen bei Basel zu wenden, seine Idealkronen sind gewiß das vorteilhafteste für Sie. Für Beseitigung des Nervenleidens aber wäre Ihnen zu empfehlen L.-Arzt Fch. Spengler, bis anhin in Heiden nun in Wolfhalden. Alex. Forma.

Auf Frage 4975: Die Erfahrung ist in der That die beste Lehrmeisterin, und diese ergibt, daß Grünfuttermilch für ganz junge Kinder (bis etwa 6 Monate) nicht zuträglich ist. Sind Sie im Kochen, mit der Reinlichkeit der Geschirre und des Zapfens sehr vorsichtig, und geben Sie die Milch vermischt mit reichlich Gerstenschleim, so mögen Sie dies denklich ohne besondere Nachteile fortführen; aber setzen Sie das Kind sofort auf pur Schleim und nach ein paar Tagen auf Dürrfuttermilch, sowie Sie Anzeichen von Diarrhoe bemerken. Fr. M. in S.

Auf Frage 4975: Selbstverständlich muß auch bei der Körperpflege individualisiert werden, man soll nie generalisieren. Daß die Hebamme in dem Fall Recht gehabt, beweist der Erfolg. Fr. S. v. B.

Feuilleton.

Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.

Von **Marie Schultz.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wir wollen ein Plauderstündchen halten, und da ich weiß, daß Sie nichts dagegen haben, so will ich mir die Cigarre anzünden, die ich täglich nach dem Frühstück rauche, und die ich nicht erwartete, in Ihrer liebenswürdigen Gesellschaft zu genießen."

Dorothea, die durchaus nichts dagegen hatte zu bleiben — denn sie plauderte ebenso gern mit dem Doktor, wie er mit ihr — setzte sich wieder und blickte in den Regen hinaus, der jetzt in Strömen herabrauschte und horchte auf den Donner, denn das Gewitter kam immer näher. Dem jungen Mädchen fiel naturgemäß jenes andere Gewitter ein — vor dem sie in der Klause Schutz gesucht. Sie blickte den Doktor mit einem Lachen an.

„Ich scheine dazu auserlesen, stets vom Gewitter überrascht zu werden," meinte sie. „Es erinnert mich an meinen Einzug in Mannamead."

„Als Sie die Bekanntschaft unseres Freundes in der Klause machten, eh?" sagte der Doktor.

„Nun, mein liebes Fräulein, ich kann nur sagen, daß er hoffentlich sein Glück ebenso sehr zu schätzen gewußt hat, wie ich es thue. Da er ein verständiger Mensch ist, so zweifle ich nicht daran, daß er es gethan."

Doktor Popplestone wußte von den litterarischen Beratungen und dem platonischen Verhältnisse und glaubte vielleicht an das letztere — vielleicht auch nicht.

„Ist auch ein gescheiter Mensch," fuhr er in herzlichem Tone fort — „meiner Meinung nach wenigstens. Sie haben natürlich die letzte Nummer des ‚Kosmopoliten' gesehen? Ich kann nur sagen, wenn die Fortsetzungen ebenso gut sind, so hat sein Geistesprodukt Hand und Fuß."

„Freilich habe ich sie gesehen, er brachte sie mir gestern."

Dorotheas Augen leuchteten, ihre Wangen röteten sich.

„Ich finde es wundervoll," meinte sie begeistert, — „sogar noch besser, als ich erwartete, und doch waren meine Erwartungen ziemlich hoch gespannt!"

„Es freut mich so, daß es Ihnen gefällt, Herr Doktor! Ich glaube bestimmt, es wird Erfolg haben."

„Das glaube ich auch, liebes Kind," sprach der alte Herr lächelnd, „und ebenfalls, daß wir binnen kurzem noch einen andern Erfolg werden zu verzeichnen haben."

„Sprechen Sie etwa von meinem?" Sie zog die Augenbrauen in die Höhe, lachte, errötete und schüttelte den Kopf. „O nein, das erwarte ich nicht! Ich bin zwar eitel genug in der Beziehung, aber doch nicht so verblendet, um auch nur im Traum mir einzubilden, daß ich ebenso gut schreiben könne wie Herr Curzon."

„Schadet nichts — ich will nicht den Mut sinken lassen, selbst wenn ich ein gänzliches Fiasko erleben sollte, so würde ich es aufs neue versuchen. Und mittlerweile will ich so stolz auf seinen Erfolg sein, als wäre es mein eigener. Ich sagte ihm gestern abend, als wir mit dem Lesen fertig waren, daß er mir eine schreckliche Enttäuschung bereiten würde, wenn er jetzt nicht vom Guten zum Bessern fortschritte."

In dem Eifer, mit dem sie sprach, mit den leuchtenden Augen war sie sogar noch hübscher und anmutiger als sonst. Doktor Popplestone, der sie bewundernd beobachtete, während er an seiner Cigarre paffte, lächelte.

„Ich glaube nicht, daß Sie in der Beziehung etwas zu befürchten haben, mein liebes Fräulein," bemerkte er trocken, „meiner unmaßgeblichen Ansicht nach würde unser junger Freund manches andere eher thun, als Ihnen eine Enttäuschung verursachen."

„Was auch die anderen Leute darüber denken mögen," fuhr er nach einer Pause fort, „so ist es meiner Ansicht nach ein ungewöhnlich schweres Schicksal, daß er jetzt nicht Herr und Gebieter in Golden Range ist. Er hätte es sein sollen — das ist meine Meinung!"

„Die meine ebenfalls," ließ sich Fräulein Foliot mit großer Entschiedenheit vernehmen.

„A!" meinte der Doktor und rauchte ruhig weiter — „aber das kommt daher, weil Sie ihn wahrscheinlich lieber haben als seinen Vetter."

„Das thun Sie auch," versetzte Dorothea schnell.

„So? Thue ich das?" Der Doktor lachte. „Sehr unverständig von mir, wenn dem so wäre. „Sehen Sie, Junker Roderich war, woran ich nicht zweifle, seiner Zeit ein wildes, junges Blut — ein ausgelassener junger Thunichtgut!"

„Das mag schon sein. Ein Mann ist eben kein junges Mädchen — er kann sich nicht mit einem Klavier, bei einer Tasse Thee zufrieden geben!" Das klang sehr verächtlich. „Ach Herr Doktor, wenn die Menschen — besonders mein lächerliches Geschlecht" — das wurde mit noch größerer Verachtung gesprochen — „so unendlich sittenstreng sich zu Richtern aufwerfen, so wünsche ich wirklich von Herzen, daß sie ihren gesunden Menschenverstand ein wenig gebrauchen möchten! Man könnte wahrhaftig auf den Gedanken kommen, daß sie sich einbilden, der einzige Unterschied zwischen Mann und Weib sei der, daß das eine Geschlecht Unterröcke trägt, und das andere nicht!

„Hm," meinte der Doktor und blies gelassen dichte Rauchwolken von sich — „diese ketzerische Ansicht würde ich an Ihrer Stelle nicht gegen Fräulein Flower äußern, liebes Kind. Wie Sie sagen, mag er ein Taugenichts gewesen sein — oder wie ich sagte, nicht wahr? aber trotzdem, und trotzdem er sich nie Mühe gegeben hat, sich mit auch nur sechs Worten vor mir rein zu brennen — obwohl wir gute Freunde sind, das vergessen Sie nicht — aber dennoch, mag es nun verständig oder unverständig sein, habe ich ihn gern. Andererseits ist da der junge Ryder, so solide wie ein Meergreis, — und zwar ist er das sein ganzes Leben lang gewesen, — ein bildhübscher Mensch, ein liebenswürdiger Mensch, ein vortrefflicher Gutsherr, mildthätig und so weiter — und doch, hol's der Kuckuck, — ich kann nicht warm mit ihm werden!

Der Doktor sprach mit solchem Nachdruck, daß er von seinem Stuhle aufstand. Dorothea lachte, vielleicht über seine Aufregung, vielleicht über ihre eigene. Sie saß einen Augenblick mit zusammengezogenen Brauen und stieß dann impulsiv eine Frage hervor.

„Was für eine Art Mensch war der alte Curzon?"

„Der alte Curzon? Nun," sprach der Doktor langsam und setzte sich wieder, „er war — obwohl man den Toten ja eigentlich nichts Schlechtes nachsagen soll — ein verteufelt unangenehmer Mensch, mein Kind! Er war ein Mensch, der nie vergab, und der nie sein Wort brach — ein Mann — hart wie Kieselstein, kalt wie Eis und zugleich auflodernd wie Feuer — das war er — ein gehässiger, verbitterter, hitziger, streitsüchtiger alter Geizhals! Wenn Sie die Frage stellen, weil Sie gern wissen möchten, woher es kam, daß sein Sohn nicht in gutem Einvernehmen mit ihm stand, so ist das die beste Antwort, die ich Ihnen geben kann. Kein junger temperamentvoller Bursche hätte es mit ihm aushalten können, mochte er nun sein Vater sein, oder nicht!

„Das dachte ich mir, nach dem, was er mir erzählt hat," sprach das junge Mädchen gedankenvoll und blickte in den rieselnden Regen hinaus, „und doch ist sein Neffe sehr gut mit ihm fertig geworden und hat sich nie mit ihm gezankt und seine Gunst nicht ein einziges Mal verscherzt."

„Hm!" Der Doktor zog die Augenbrauen in die Höhe. — „Wenn man die Persönlichkeit des Alten in Betracht zieht, so ist das vielleicht das Gegenteil eines Komplimentes für den jungen Mann! Nein — wie Sie sagen, er hat die Gunst seines Onkels nie verscherzt. Aber unter uns gesagt, meine Liebe, ich will Ihnen etwas erzählen — er war sehr nahe daran, sie — und Golden Range obendrein einzubüßen."

„Wirklich?" rief Dorothea. „Wie ging das zu? Durch wen?"

„Wie das zuging? Das kann ich Ihnen nicht sagen, denn ich weiß es nicht. Durch wen? Es war, glaube ich, durch eine — Dame," sagte der Doktor langsam.

„O!" Weiter sagte Dorothea nichts, aber ihre lebhaften Augen baten um nähere Mitteilungen.

Der Doktor rauchte und redete weiter.

„Keine Skandalgeschichte, wissen Sie, liebes Fräulein! Wenn Sie mich nach der Dame fragen, so kann ich Ihnen nicht darauf antworten. Ich weiß nur, daß eine Dame dabei im Spiel war, und daß ungefähr eine Woche vor seinem Tode der alte Curzon und sein Neffe eine furchtbare Scene miteinander hatten."

„Ihret—wegen?" forschte Dorothea zögernd.

„In gewissem Sinne ihretwegen. Auf jeden Fall hatte sie mit der Sache etwas zu thun, obgleich nur der Himmel weiß, wer sie war, und wo sie sich aufhielt. Daß ich überhaupt etwas davon erfahren, das ging so zu: ich stattete ihm meinen gewohnten ärztlichen Besuch ab und war im Zimmer, eh sie mich gewahr wurden, wo sie aufeinander los schimpften, und ich fing genug auf, um mir zusammenzureimen, daß sich der Zwist um eine Dame drehe, und daß der alte Curzon drohte, seinen Neffen zu enterben, wie er schon seinen Sohn enterbt hätte. Er starb noch in derselben Woche — kam gar nicht wieder aus dem Bette, aber hätte er länger gelebt, so bin ich der Ansicht — nach der Wut zu urteilen, in der er sich befand — daß er es gethan haben würde. Mir ist noch sehr wohl erinnerlich, daß ich nachher bei mir dachte, ich würde schließlich keinen roten Heller für Ryders Chancen auf den Besitz von Golden Range geben."

„Glaubten Sie," fragte Dorothea langsam, „daß Herr Curzon thun würde, was er hätte thun müssen und es seinem Sohne hinterlassen?

„Seinem Sohne! Du meine Güte, liebes Fräulein Dorothea, was habe ich Ihnen eben von ihm erzählt? Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß er der nachtragendste, hartherzigste Mensch war, den es je gegeben hat? Seinem Sohne? Da hätte er lieber ein Waisenhaus, ein Armenhaus aus Golden Range gemacht, hätte es mit eigener Hand in Brand gesteckt und es vor seinen Augen niederbrennen sehen, ehe er das gethan! Nein! Nein! Aber ich dachte allerdings, daß er es seinem Neffen fortnehmen würde. Ja — was gibt's?"

Er stellte die Frage als Antwort auf ein Pochen, das von der Thür herübertönte und ging, um nachzusehen, um was es sich handele. Das Frühstück und seine Cigarre hatten mehr Zeit als gewöhnlich in Anspruch genommen, und das Wartezimmer war voll Patienten. Dorothea, die das vernahm, erhob sich. Das Gewitter war gerade vorüber; der Donner verklang dumpf in der Ferne; die Sonne brach wieder hervor.

„Ich will jetzt gehen, Herr Doktor; ich schäme mich, Sie so lange aufgehalten zu haben. Ich will nicht auf Tante Nancys Tropfen warten, das würde Sie nur stören, und es ist früh genug, wenn Sie sie nachher mitbringen."

„Unsinn, mein Kind! In fünf Minuten sind sie fertig. Die da drinnen können warten — es liegt nichts Wichtiges vor. Setzen Sie sich wieder und verzehren Sie in aller Ruhe Ihre Pfirsiche; ich werde Sie nicht lange warten lassen."

Doktor Popplestone entfernte sich eilig.

Dorothea setzte sich wieder hin, aber rührte die Pfirsiche nicht an. Als er fünf Minuten später wieder mit der Arzneiflasche in der Hand hereinkam, hatte sie sich nicht geregt und gerührt, und in ungebrochenem Schweigen folgte sie dem Hausherrn durch die alten Korridore und quer über den Flur, als er ihr artig bis an die vordere Hausthüre das Geleit gab. Erst als sie ihm Lebewohl gesagt hatte, und er ihre Hand noch in der seinen hielt, stellte sie plötzlich eine Frage — eine Frage, die sie einfach nicht umhin konnte, zu thun.

„Herr Doktor, Sie wissen wohl nicht, wie sie hieß, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Lenztreiben ist der Jugend leichter Sinn.

Lenztreiben ist der Jugend leichter Sinn,
Er streut die Blumen ungezählt dahin;
Da mag, wer Lust hat, sie am Wege finden,
Und eh' sie welken, sie zum Strauße binden.
Die Hand, die rasch vom Strauch die Rose brach,
Hat's nicht geachtet, als ein Dorn sie stach.
Wohl seufzet, durch getrübte Gläser lugend,
Das Alter oft: „Ach Jugend hat nicht Tugend!"
Doch seufzend lächelt es und denkt dabei,
Wie süß das Irren einst gewesen sei;
Und lächelnd fühlt es noch des Lenzes Wehn
In eigner Brust und freut sich zu gestehn,
Daß jeden durch des Lebens dunkle Wirren
Zum Grab begleite ein geliebtes Irren,
Und daß nicht höh're Weisheit zu erringen,
Als rastlos sich durch Liebe zu verjüngen.

Hammer.

Elsa Ruegger beim deutschen Kaiserpaar.

Nachdem die Luzerner Cellovirtuosin, wie wir früher meldeten, vor der Kaiserin und dem Kronprinzen gespielt hatte, wurde sie am letzten Samstag neuerdings ins Berliner Schloß geladen.

Gleichzeitig mit Frl. Ruegger war Frau Maria Dolina Gorlenka, die zur Zeit größte russische Sängerin, vom Kaiserpaar mit einer Einladung bedacht worden. Beide Künstlerinnen erfreuten sich seitens der höchsten Herrschaften und des anwesenden Hofes rauschenden Beifalls, der bei dem seelenvollen Spiel unserer jungen Landsmännin und dem ergreifenden Gesange der Gorlenka gar nicht enden wollte. Kaiser Wilhelm gab Frl. Ruegger wiederholt die Hand, bezeichnete die Leistungen beider als entzückend und unterhielt sich längere Zeit in leutseligster Weise mit den beiden ausländischen Berühmtheiten, wobei er Frl. Ruegger versicherte, daß er aufrichtig ihr herrliches und unvergleichliches Talent bewundere und beneide. Auch die Kaiserin überhäufte die junge Dame mit Auszeichnungen, wie sie eine in ihrem jugendlichen Alter stehende ausländische Künstlerin sicherlich noch niemals erlebt haben dürfte. Das Oberhofmarschallamt ließ der Künstlerin im Auftrage des Kaiserpaares eine kostbare Diamantenbrosche überreichen, mit dem ausdrücklichen Danke beider Majestäten, welche diesen genußreichen Konzertabend mehrfach als unvergleichlich bezeichnet hatten.

Die Handelsschulen für das weibliche Geschlecht in Rußland.

Das russische Finanzministerium hat nunmehr das Statut der Handelsschulen für das weibliche Geschlecht, wie es für alle Lehranstalten dieser Art in Zukunft bindend sein soll, ausgearbeitet. Der Entwurf weist keine erwähnenswerten Abweichungen von dem bereits bestehenden Statut für die Handelsschulen des männlichen Geschlechtes auf. Die Frage über die Zulassung der Frauen als Lehrerinnen nicht nur in den Handelsschulen für das männliche, sondern auch in denen für das weibliche Geschlecht ist ebenfalls grundsätzlich bejahend entschieden worden. Bei dieser Entscheidung ist ausschlaggebend die Stellung des Ministeriums der Volksaufklärung gewesen, das im vorigen Jahre für die Lehranstalten des männlichen Geschlechtes die Lehrthätigkeit der Frauen, wenn auch nur für die fremden Sprachen in den Unterklassen, zugelassen hatte.

Arbeitende Mädchen den Knaben vorgezogen.

Der New-Yorker Stadtrat hat beschlossen, mehr als 200 Knaben, die in den verschiedenen Verwaltungen als Aufwärter, Laufburschen, Schreiber verwendet werden, zu entlassen, und dafür Mädchen in den Dienst der Stadt zu übernehmen. Die Herren Jungen haben sich nicht als zuverlässig erwiesen. Sie waren faul, frech, unwillig, rauchten Cigaretten und lasen, wo sie nur konnten, unmoralische Pfennigblätter. Die bisher angestellten Mädchen sind ihnen an Sauberkeit, Fleiß und Aufmerksamkeit überlegen. Es haben bereits über 150 Mädchen die Prüfung für die leichten Dienste bestanden, die ihnen obliegen. Sie erhalten 120 bis 150 Fr. per Monat.

Die Sängerin als Engel des Trostes und der Rettung.

Die Nachricht von dem Untergang des englischen Dampfers „Stella", der kürzlich auf hoher See infolge eines Zusammenstoßes binnen wenigen Minuten versank, dürfte wohl noch in Erinnerung sein. Eine Frau, die sich auf dem verunglückten Schiffe befand und die dieser Tage nach London zurückkehrte, erzählt, durch welchen sonderbaren Zufall sie und eine Anzahl von Leidensgenossen gerettet wurden. Die Frauen hatten sich ein Boot erkämpft; ohne Segel, ohne Ruder, unfähig, das Fahrzeug zu lenken, ließen sie sich von der Strömung fortreißen und verbrachten eine schreckliche Nacht, da sie bei der herrschenden Finsternis nicht wußten, wohin das Schicksal sie führte. Unter den unglücklichen Damen befand sich eine talentvolle Sängerin, Fräulein Williams, die in England als Oratoriensängerin sehr bekannt ist. Die junge Künstlerin hob den Mut ihrer Leidensgefährtinnen, indem sie ihnen während der ganzen Nacht Arien aus den Oratorien von Händel und Mendelssohn, Hymnen und Kirchenlieder vorsang; mehrere Male wiederholte sie die Hymne: „O rest in the Lord" („O ruhe in dem Herrn"). Gegen 4 Uhr morgens rief die Stimme des Fräulein Williams ein kleines Schiff in die Nähe der Schiffbrüchigen, die auf diese Weise, dank der Künstlerin, gerettet wurden.

POSTE LOCALE 4c. 2180 — **Für Briefmarken** An- und Verkauf oder Tausch wende man sich vertrauensvoll an A. Schneebeli, Lavaterstr. 73, Zürich. Prospekt gratis auf gefl. Verlangen.

L-Arzt F. Spengler
prakt. Elektro-Homœopath. — Hydrotherapie.
Massage (System Dr. Metzger) und schwed. Heilgymnastik.
Rodania **Wolfhalden** Kt. Appenzell A.-Rh.
Sprechstunden:
an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr, Donnerstags 2-4 Uhr in Walzenhausen (Hotel Bahnhof).
Telegrammadresse: Spenglerius, Wolfhalden. [1505

Manche teure Badereise
1939] könnte oft bei rechtzeitigem Gebrauch von **Golliez' Eisencognac** erspart werden. Seine gute Wirkung bei Bleichsucht, Blutarmut, Schwächezuständen etc. ist weltbekannt und von vielen Aerzten und Professoren anerkannt. Allein echt mit der Marke „2 Palmen" à Fr. 2.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken.
Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Der Baby-Aussteuern herzurichten, Töchter für die Pension auszurüsten oder eine Braut auszustatten hat, läßt sich mit Vorteil meine Muster von Spitzen, Entredeux, sowie jeder Art von Stickereien (auf weißen und farbigen Stoff) zur Einsicht behändigen. Ich kann ganz außerordentlich billig liefern, weil ich diese Artikel selbst herstelle und weil keine weiteren Kosten, wie Ladenmiete, Provisionen u. dergl., darüber gehen. Die Muster mit Preisangabe stehen gerne zu Diensten. Anfragen unter dem Buchstaben J. werden umgehend beantwortet. [2120

Seid.-Samte u. Plüsche
Frcs. 1.90 bis 23.65 per Meter [2197
sowie **schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide** v. 95 Cts. bis Fr. 23.50 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50 | Ball-Seide v. 95 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 16.50—77.50 | Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt „ „ 1.20—6.55 | Seiden-Bengalines „ „ 2.15—11.60
per Meter. Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Zur gefl. Beachtung!
Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.
Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.
Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.
Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.
Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Eine brave Tochter, welche sich in der **Damenschneiderei** *auszubilden wünscht, findet hiezu beste Gelegenheit bei einer* **ersten** *Damenschneiderin der französischen Schweiz, wo zugleich gute Gelegenheit geboten ist, die französische Sprache zu erlernen. Gute Behandlung und Familienleben zugesichert. Offerten unter Chiffre W 2323 befördert die Expedition des Blattes.* [2323

Lehrtochter-Gesuch.
Bei einer Damenschneiderin in Frauenfeld findet eine gut geartete junge Tochter Gelegenheit, diesen Beruf zu erlernen. Sie findet Aufnahme und mütterliche Aufsicht im Hause. Anmeldungen unter Chiffre A B 2319 befördert die Expedition dieses Blattes. [2319

Kinder-Milch
Sterilisierte Alpenmilch
der Berneralpen-Milchgesellschaft.
Von den Kinderärzten als zweckmässigster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen.
Kräftigste und zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt. [2165
In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in Stalden, Emmenthal.

Wer einen Sommeraufenthalt in stärkender Luft eines Hochthales zu machen gedenkt, dem kann in jeder Beziehung das
Hotel Murail, Celerina
Ober-Engadin
bestens empfohlen werden. An der Kreuzung der Strasse von Samaden, Pontresina und St. Moritz gelegen, bietet es den Vorteil bequemer Verbindungen ohne die Nachteile, welche durch den geräuschvollen Verkehr grosser Touristencentren bedingt sind. Mässige Preise bei ailem Comfort. [2320

Soolbad Rheinfelden.
Hotel „Schützen" mit Dépendance ist eröffnet.
Kohlensaure Bäder. Elektrische Beleuchtung.
Prospektus gratis. [2299 (07510B) F. Kottmann, Propr.

In guter Familie
(am liebsten Pfarrhaus) wird für ein kräftiges, intelligentes Bauernmädchen mit Sekundarschulbildung, 19 Jahre alt, Protestantin, aus respektabler Familie, Stelle gesucht behufs gründlicher Erlernung der **Hausgeschäfte** *und Anleitung in* **weiblichen Handarbeiten.** *Bescheidene Lohnansprüche. Bedingung: Anschluss an die Familie. Offerten unter Chiffre 2305 an die Exped.* [2305

Eine gebildete Tochter aus guter Familie sucht Stelle bei einer Dame als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin. Da sie in den wissenschaftlichen Fächern, Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch), sowie in Musik und Malen Unterricht erteilen kann, so würde sie auch in gutem Hause zu Kindern im Alter von 10—15 Jahren Stelle annehmen. Freundliche Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen. Offerten unter Chiffre B 2291 befördert die Expedition. [2291

Einer Dame, die sich in einem angenehmen Wirkungskreise bethätigen will, bietet sich Gelegenheit, diesen Zweck durch Mitarbeit in einem guten Specialitäten-Geschäft zu erreichen. Erforderliches Kapital 5—10,000 Fr. Gefällige Offerten unter Chiffre M 2313 befördert die Expedition. [2313

Ein achtungswertes, ordentliches Mädchen, Deutsche, im Kochen sowohl wie in allen Hausarbeiten gut bewandert, sucht per 15. Mai Stelle bei einer ruhigen Familie. Offerten unter Chiffre S 2321 befördert die Expedition. [2321

Das Studium der Rechte seitens des weiblichen Geschlechtes breitet sich in Amerika aus.

Das Studium der Rechte scheint dem weiblichen Geschlecht in Amerika zuzusagen. Erst kürzlich nach Semesterschluß promovierten an der Columbia Universität nicht weniger als 58 Studentinnen der Rechte.

Briefkasten der Redaktion.

An verschiedene. Zu brieflichen Mitteilungen reichte für diese Woche die Zeit nicht, wir müssen freundlichst um Geduld bitten.

Frau **M. J.** in **S.** Wir sind zu einer Besprechung gerne bereit, doch müssen wir in Ihrem eigenen Interesse bitten, dies auf den Schluß der Woche zu bewerkstelligen und uns von der gewählten Stunde brieflich oder telephonisch vorher in Kenntnis zu setzen. Wollen Sie inzwischen die nötigen Belege sammeln, um keine weitere Zeit zu verlieren.

Ratlose A. M. Es gereicht der Dame durchaus nicht zur Entschuldigung, wenn die Kinder die für die Angestellte eingehenden Briefe zurückhalten und sich deren Inhalt aneignen. Was würde wohl die Dame sagen, wenn das Dienstmädchen sich ihr gegenüber einen solchen Uebergriff erlaubte? Nur da besteht seitens der Herrschaft ein Recht, die Korrespondenz eines Dienstmädchens zu kontrollieren, wenn dieses als minderjährig der Herrschaft von den Eltern zur noch teilweisen Erziehung anvertraut, ihr die Verantwortlichkeit über dasselbe überbunden und sie um Aufsicht über die Korrespondenz ersucht wurde. Aber auch in diesem Falle würden wir es für angezeigt halten, die zweifelhafte Korrespondenz vorerst uneröffnet den Eltern des Mädchens zu behändigen und deren Verfügung abzuwarten. Lassen Sie sich Ihre Briefe chargiert zustellen, zu nur persönlicher Bestellung; in diesem Falle ist die Post für richtige Zuhändigung haftbar.

Kräftigungskur bei Jungenleiden.

Herr Oberstabsarzt **Dr. Nuff** in **Möhringen** (Baden) schreibt: „Trotz der kurzen Zeit, während der ich Dr. Hommel's Hämatogen in seiner Wirkung beobachtet, habe ich so auffällige Heilresultate wahrgenommen, **daß ich Ihr Präparat unter allen tonischen in die erste Reihe stelle.** Ich fand besonders eklatante Erfolge bei einem infolge chronischen Bronchialkatarrhs mit schlimmsten Erscheinungen ganz herabgekommenen 58jährigen Manne, der jetzt nach 4 Wochen fast nicht mehr hustet und wieder frische Gesichtsfarbe bekam." Depots in allen Apotheken. [1083

Gesucht: [2322

Für eine fünfzehnjährige, stark gewachsene Tochter ein Platz als Volontärin zur Ausbildung im Hauswesen und in der deutschen Sprache, unter Aufsicht einer tüchtigen Hausfrau. Offerten unter Chiffre L P 2322 befördert die Exped.

Gesucht wird eine Tochter (Volontärin), welche gut nähen kann und sich den Hausgeschäften unterziehen würde, zu zwei Damen in Lausanne, wo ihr Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache geboten würde. Offerten unter Chiffre E Z 2315 befördert die Exp. der „Frauen-Zeitung". [2315

Eine gut erzogene, junge Tochter, welche die Handelsschule mit gutem Erfolg absolviert hat, die Sprachkenntnisse besitzt und im Umgang gewandt ist, sucht Stelle als Buchhalterin und Korrespondentin in einem guten Kurhause oder Hotel. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 2301 befördert die Expedition. [2301

Man sucht eine junge, intelligente Tochter aus sehr gutem Hause in einen Laden oder sonst in gute Familie zu placieren, wo ihr Gelegenheit geboten würde, sich im Französischen auszubilden. Gefl. Offerten sind zu wenden unter Chiffre J S 2312 an die Exped. des Blattes. Beste Referenzen zu Diensten. [2312

Ersatz für Korsett.
Gibt elegante Figur bei absoluter Behaglichkeit. (H 1087 G)
Alleinverkauf: [2274
Wessner-Baumann, St. Gallen.

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, **Zürich,** übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (IV. Auflage) über den [1813

Haarausfall

und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. **Heilung.**

Hygieinische Schutzartikel für Damen.
Preisliste sende verschlossen. [2041
A. Reimer, Sanitätsgeschäft, Basel.

Weisse, baumwollene Strümpfe
werden garantiert echt diamantschwarz gefärbt per Paar à 50 Cts. bei
Georg Pletscher
chemische Wäscherei, Kleiderfärberei in Winterthur. [2187

Reine frische Nidel-Butter
zum Einsieden, liefert gut und billig
2189] **Otto Amstad**
Beckenried, Unterwalden.
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.)

Seidenstoffe, bewährt gediegenste Fabrikate in allen Modefarben, auch in schwarz u. weiss, grösste Ausw.
Seidene Costumes, Blousen und Jupons. — Anfertigung seidener Toiletten. — **Verkauf Meter- und Robenweise.** [2127
Seidene Resten u. zurückgesetzte Seidenstoffe, extra billig.
Stets das Neueste vom Einfachsten bis feinsten Brocat.
Seidenmuster stehen franko z. Diensten. Kolor. Modebilder gratis.
Oettinger & Co., Zürich.
Seiden- und Modehaus ersten Ranges.

2266

I. Zürcher Kochschule.
Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer
Zeltweg 5, **Zürich.**

Der 108. Kurs beginnt am **15. Mai 1899** und umfasst die einfache wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt. Prospekt gratis. (Schülerinnenzahl bis heute 1600.) Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch,** elegant gebunden, zum Preise von **Fr. 8. —.** (OF 9237) [2307

Hochachtungsvoll **Obige.**

Gesundheits-Bottinen
(✚ Patent Nr. 10,402)
aus bester Wolle **gestrickt.** Für gesunde und **kranke** Füsse ein im Sommer kühler, im Winter warmer, **bequemer** Haus- und Ausgangsschuh. [2257
Schäfte und fertige Bottinen liefern
Huber, Gressly & Cie.
Laufenburg.

PENSION. [2278
Famille distinguée de campagne près Lausanne **reçoit 6 jeunes filles** pour se **perfectionner** dans la **langue française,** tenue de maison, ou suivre Écoles supérieures. Prix Fr. 110 ou 125 par mois suivant, durée du séjour. Ref.: Dr. Rogivue, Avenue théâtre, Lausanne. Adresse: **Mr Guisan,** Pré fleuri, **Sauvablin s. Lausanne.** (H 3544 L)

Pensionnat de Demoiselles
Le Verger, Pontaise, Lausanne.
Vie de famille agréable et pratique, éducation chrétienne, instruction soignée, séjour de montagne en été.
S'adresser à Mme. et Mr. **Correvon-Ray,** prof. [2253

Pensionat J. Meneghelli
Tesserete bei Lugano
(Italienische Schweiz).
Gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Vorbereitung auf die Postexamen. Schöne Lage auf dem Lande. Gute Referenzen. Preis 80 Fr. monatlich. Prospekte durch den [2277
Direktor Prof. J. Meneghelli.

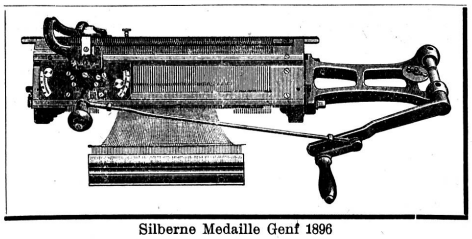
Haarfärbekamm, Pat. Hoffers, selbstthätig beim Kämmen graue od. rote Haare waschechtbraun, blond, schwarz färbend
Haarfärbe-Kamm Patent Hoffers [2218
Gänzl. unschädlich jahrelang brauchbar. Stück 4 Fr. — Durch **P. E. E. Nagel,** Hallwylstrasse 32, Zürich III.

Engler's Ia. Kernseife
(Marke Schlüssel)
ist garantirt rein, ohne schädliche Substanzen. Erhältl. in Spezereihdlg. u. Droguerien.
(Z a e 6 361) [2230

Hunderttausende im Gebrauch!
Luxor Corsets
(patentamtlich geschützt)
geben **elegante, schlanke Figur**
sitzen **angenehm, bequem u. chic**
befördern **Gesundheit u. Wohlbefinden**
sind **mehrfach prämiirt**
und in jeder Preislage zu haben.
St Gallen: Schönenberger-Hebbel, B. Schwarzenbach, Ehrenzeller-Meyer & Cie., Armbruster-Baumann. **Glarus:** Becker & Hösli. **Schaffhausen:** F. Bollinger. **Winterthur:** Fügli-Bollinger, Anna Dünki. **Zürich:** P. Deus & Co. **Baden:** Max Guggenheim. **Speicher:** Frau Bernegger etc. etc. [2317

Bettfedern
Versende portofrei ins Haus: Neue Bettfedern à 75 Cts.; gute Entenfedern; à Fr. 1.25; flaumige Entenfedern à Fr. 1.50; Halbflaum zu 2 Fr.; sehr feiner, grauer Rupf zu Fr. 2.50 und 3 Fr.; feinster weisser Rupf zu Fr. 3.50 und Fr. 4.50; Flaum zu 3 Fr.; feine Daunen zu 5 Fr., 6 Fr. und Fr. 7.50 per halbes Kilo. — Muster prompt und franko zu Diensten.
Ferdinand Staub
2220] **Baar** (Kt. Zug).

Ehren-Diplom Zürich 1894



Silberne Medaille Genf 1896

H. Pfisters Wwe. vormals H. Pfister-Wirz

Rennweg 57 — ZÜRICH — 57 Rennweg

Agentur der

Schaffhauser Strickmaschinenfabrik

in Schaffhausen (Schweiz).

Die zweckmässigste und solideste Strickmaschine für Hausindustrie.

Unerreicht in der Leistungsfähigkeit. Mehrjährige Garantie. [2155

Preiskourante und jede Auskunft bereitwilligst franko.

Beteiligung.

Zur gebotenen Erweiterung eines bestens eingeführten Geschäftes im Gebiete der **Gesundheits- und Krankenpflege** inklusive specieller **Frauenartikel** ist die Verbindung mit einem tüchtigen und selbständigen Frauenzimmer wünschenswert. Gute Verzinsung der Einlage und je nach Uebereinkunft fixe Salärierung der zu leistenden Arbeit oder Anteil am Reingewinn. Es kann nur eine einsichtige und umgängliche Bewerberin berücksichtigt werden. Näheres wird ernsthaften Reflektantinnen gerne mitgeteilt. Offerten sind unter Chiffre A L 2314 an die Expedition zur gefl. Uebermittlung erbeten. [2314

Direkt von der Weberei:

Leinen

[1804

Tischzeug, Servietten Küchenleinwand, Handtücher Leintücher, Kissenanzüge, Taschentücher etc. Monogramm- u. a. Stickereien. Etamines. Grösste Auswahl. Nur **bewährte, dauerhafteste** Qualitäten; für **Braut-Aussteuern** besonders empfohlen Billige, **wirkliche** Fabrikpreise. Muster franko.

Mechan. und Hand-Leinenweberei

F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).

Meine Aussteuer-

specialbranche bietet Töchtern jeden Standes Gelegenheit zur Anschaffung solider und geschmackvoller Möbel in gewünschter Preislage.

Beispiel für eine einfache Einrichtung:

Schlafzimmer in Nussbaum, matt und poliert: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtisch-Vorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, **Fr. 750.—.**

Speisezimmer in Nussbaum- oder Eichenholz: 1 Büffett mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit prima Ueberzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, **Fr. 650.—.**

Salon in matt und poliert Nussbaumholz: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salontisch, 1 Silberschrank, 1 Musikständer, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salonteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Krystall, **Fr. 800.—.** (1966

Alle nussbaumenen Möbel sind inwendig mit Eichenholz fourniert.

Permanente Ausstellung 30 fertiger Zimmer.

Zweijährige, schriftliche Garantie.

AD. AESCHLIMANN

Möbelfabrik, Schifflände 12, Zürich.

Warnung

vor Ankauf der nachgeahmten Gesundheitscorsets „Sanitas“, welche in letzter Zeit vielfach und zudem in geringerer Qualität auf den Markt gebracht werden. [1534

Laut Bundesgesetz über Patente sind Händler und Abnehmer civil- und strafrechtlich verantwortlich, und lassen wir jede zu unserer Kenntnis gelangende Verletzung unseres Patentes verfolgen.

Jedes **echte Sanitas-Corset** mit **porösen Gummi-Einsätzen** in der **Brust- und Hüften-Partie,** empfohlen durch die Herren **Prof. Dr. Eichhorst** und **Prof. Dr. Huguenin, Zürich,** trägt den Stempel **„Sanitas“ ✠ Patent 4663** und ist in besseren **Corsets-** und **Konfektionsgeschäften** erhältlich.

Corsetfabrik GUT & BIEDERMANN, Zürich.

ürich 1894 Diplom 1896 Genf

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:

Nur ein Mensch. Roman von **Ida Boy-Ed.**

Die Komödie des Todes. Dorfgeschichte v. **Peter Rosegger.**

Müthchen. Bilder aus dem Kinderleben von **Anna Ritter.**

Das lebende Bild. Erzählung von **Adolf Wilbrandt.**

Der im ersten Quartal begonnene und mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Roman:

Das Schweigen im Walde von **Ludwig Ganghofer**

wird im 2. Quartal fortgesetzt.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

2290

Orthopädisches Institut

Neumünsteralle 3, **Zürich V**

an der elektrischen Strassenbahn Bellevue-Hirslanden.

Das Institut behandelt vorzugsweise: **Rückgratsverkrümmungen** (hohe Schulter, hohe Hüfte), **Wirbelentzündungen, Verkrümmungen der Glieder, Lähmungen, Entzündungen, Steifigkeiten und Kontrakturen der Gelenke,** insbesondere auch des Hüftgelenks. — **Angeborene Luxationen des Hüftgelenkes, Klumpfüsse und Plattfüsse.** (Zà 6867)

Grosser, gut ventilierter Uebungssaal (130 m² Grundfläche) mit spezieller Einrichtung für Behandlung der Rückgratsverkrümmungen mit Maschinen-Gymnastik. Gesonderte Abteilung für operative Fälle mit aseptischem Operationszimmer und geübtem Pflegepersonal.

Massage-Kuren in und ausser dem Hause. Pension im Hause mit entsprechender Beaufsichtigung der die Kur gebrauchenden Kinder. Geräumiger Spielsaal, Veranden, grosser Garten mit Spielplatz. Internat und Externat.

[2302

Dr. A. Lüning
Dr. Wilh. Schulthess.

Haushaltungsschule und Töchterpensionat in Neuenburg.

Direktion:** Herr und Frau Professor **Lavanchy.

*Koch-, Haushaltungs- und Handarbeitskurse. Erlernen der französischen Sprache. **Unterricht im Hause oder Besuch der Stadtschulen.** Angenehme Lage; grosser Garten. Sorgfältige Pflege. Jährlicher Preis 900 Fr. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.* [2135

Weiss und crème

Vorhangstoffe Etamine

eigenes und engl. Fabrikat, in grosser Auswahl
liefert billigst das

Rideaux-Versand-Geschäft

J. B. NEF, z. Merkur, HERISAU.

Muster franko; etwelche Angaben der Breiten erwünscht.

Zag G 90) [2059

Grossen Vorteil bringt

Suppenwürze MAGGI Statt das Fleisch der Suppe wegen auszusieden. lege man es in kochendes Wasser ein und erhalte es so saftig und kräftig. — Der Brühe füge man einige Tropfen Maggi bei. [2265

Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt.

Kennen Sie Practica?

Das Ueberziehen eines Stehkragens mit Kleiderstoff war bisher bei den gebräuchlichen harten und steifen Einlagen sehr lästig und zeitraubend, zumal der Stoff auf der äusseren Seite nicht mit der Nadel durchstochen werden darf. Eine grosse Verbesserung bietet Vorwerk's neue Kragen-Einlage Practica, deren am Rande eingewebte, weiche Bändchen ein bequemes und solides Befestigen des Kleiderstoffes ermöglichen. Jedes bessere Geschäft führt die Practica-Einlagen, welche ebenso wie die vorzüglich bewährten Vorwerk'schen Kleiderschutzborden den Aufdruck des Erfinders Vorwerk tragen.

2251 (H4248/2)

Schweizerfrauen
unterstützet die einheimische Industrie!

Wer solide, schwarze oder farbige **Kleiderstoffe**

bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu **wirklichen Fabrikpreisen** kaufen will, verlange die Muster bei der neu eröffneten **Fabrikniederlage**

Ph. Geelhaar in Bern.
Telephon Nr. 327. (1655

Muster umgehend franko.

NB. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telephonisch.

Rheumatismus

Zahnschmerzen, Migräne, Krämpfe etc. werden durch das Tragen des berühmten

Magneta-Stifts

schnell und dauernd beseitigt. Preis 1 Fr. Alleinversand von (H 812 G)
2207] **J. A. Zuber, Flawil.**

Damen-, Herren-, Knaben-

LODEN EINZIGES SPECIAL-GESCHÄFT DER SCHWEIZ. ZÜRICH BAHNHOFSTR. 77 **Jordan & Cie**

Meterweise!
Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette-Costüme
von Fr. 25.— an. [1641

Empfohlen durch die „Schweiz. Frauen-Zeitg."

Reform-Korsett

Mieder-System Dr. Anna Kuhnow.

Vermeidet jeden für die Verdauung, Atmung und **Blut-Cirkulation schädlichen Druck. Gestattet freie Bewegung** und **das Tragen der Unterkleider** durch **die Schulter.** [1837

Ist leicht waschbar.

Besonders empfehlenswert für Frauen, die körperlich arbeiten, Leidende, Schwangere, sowie als erstes Korsett f. Mädchen.

Ab Lager von Fr. 6.— an, nach Mass Fr. 1.50 mehr.

F. Wyss, Gesundheitskorsett-Fabrikation
Mühlebachstr. 21, Zürich V.

Verkaufsstellen:

Affoltern a. A.: J. Meyer-Wydler.
Altstätten (St. G.): Baumgartner, Marktg.
Bern: Stückelberger, Kramgasse 74.
Buchs (St. G.): Schwestern Rhyner.
Chaux-de-Fonds: Sandoz-Petremond, rue Jaquet Droz.
Mme. Devaux, rue de la paix 11.
Davos-Platz: Wilh. Glitsch.
Frauenfeld: Frl. A. Müller, Stickereigesch.
Genf: Mme. Bosshard, 10 rue de Carouge au IIIème.
Heiden: A. Lutz-Tagmann z. neuen Bazar.
Kerns: Röthlin, Tuchhandlung.
Lausanne: Mme. Voruz, rue d'Etraz 25.
Männedorf: Frau Trudel-Spinner.
St.Gallen: Fr. Schönenberger-Hobbel, Neug. Fr. Mösly, Speisergasse 22, I. St.
Rapperswil: Bremy-Stammer.
Romanshorn: Frau Fischer-Züllig.
Wädensweil: Frl. Leuthold, Handlung.
Winterthur: Fr. R. Schneider-Spichiger, Marktgasse 36.
Wolfhalden: Frau Engi, Schulhaus.

Niemand versäume, meine Muster zusammenstellung in Special-Neuheiten für Frühjahr und Sommer in (H 802 G)
feinen

Herrenkleiderstoffen

zu verlangen. [2202

Vorzügliche Bezugsquelle.

Versand franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme.

J. Bürgi, Wil, St. Gallen.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung	per engl. Pfd.	per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 5.—	Fr. 5.50
Broken Pekoe	„ 4.10	„ 4.50
Pekoe	„ 3.65	„ 4.—
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.75

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per ½ kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [1884

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei **Joh. Stadelmann,** Marmorhaus, Multergasse 31, **St. Gallen.**

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger
2029] **Ennenda.**

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Verlangen Sie Muster nebenstehender, sowie der neuesten Damenkleiderstoffe der

Magazine Max Wirth Zürich

Versand von Manufakturwaren

Billige Preise für Baumwoll- u. Leinenstoffe.

Cotonnes, façonniert 70 Cts., glatt . .	55	Cts. p. m.
Kölsch u. Bett-Indienne, 135 cm. breit	85	„ „ „
Hemden-Oxford, 75 cm. breit	40	„ „ „
Möbel-Stoffe, bedruckt, 65, 55 und	45	„ „ „
Handtücher, roh, halbleinen	30	„ „ „
Küchenhandtücher, roh und gebleicht .	40	„ „ „

Meine Muster-Kollektionen bieten infolge der niedrig gestellten Preise Vorteile für jedermann. [2140

[2057

Man achte auf Schutzmarke: „Löwe und drei Palmen".

Zur Beachtung!

Unseren **Kunden** und den **verehrl. Hausfrauen** zur gefl. Kenntnisnahme, dass das von uns seit längerer Zeit fabrizierte, allgemein beliebte **„Waschmehl Excelsior"** von jetzt ab unter dem Namen (Za 1683 g) [2318

Waschmehl Herrmann

in den Handel kommt. **Es geschieht dies, um unliebsame Verwechslungen zu vermeiden.** [2318

Bosshard, Herrmann & Co., Leimbach (Thurgau).

Man achte auf Schutzmarke: „Löwe und drei Palmen".

Tellfaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards. Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 752 Z) [2118

Obacht

beim Einkaufe von Lilienmilch-Seife. Es gibt viele mindere Nachahmungen. Nur die von **Bergmann & Co., Zürich,** fabrizierte, mit der **Schutzmarke: Zwei Bergmänner** versehene **Lilienmilch-Seife** ist die echte. [2245

Preis: 75 Cts. per Stück.

Trunksucht-Heilung.

1231] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum **Trinken,** befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allg. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr Trunksucht-Heilverf., das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Lagerstrasse 111, Zürich III, 28. Dez. 1897. Albert Werndli. Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Hrn. Albert Werndli, Lagerstrasse 111, dahier. Zürich III, 28. Dez. 1897. Der Stadtammann: Wolfensberger, Stellvertr. Adr.: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus."**

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. [2176

Butter.

Erhalte alle zwei Tage frische

Stockbutter

Täglich frische **Centrifugenbutter**

Emmentaler

prima Ware von 80 Cts. bis auf 1 Fr.

Für gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

A. Geser,
Milch-, Käse- und Butterhandlung,
Metzgerg., St. Gallen. [2260

NB. Spezereien und Petrol halte nicht.

---

ist die beste.

[2311

Sung!

Versende in **nur prima Qualität**

5 kg	**Kaffee,** fein Campinas	Fr.	5.50
5 „	„ Campinas, Auslese	„	6.50
5 „	„ feinst Campinas Perl	„	7.50
5 „	„ „ Salvadore	„	8.50
5 „	„ „ Sumatra Perl	„	9.50
10 kg	gedörrte neue **Zwetschgen**	„	3.20
10 „	„ feine neue **Birnen**	„	6.—
10 „	„ **süsse Birnenschnitze**	„	4.—
10 „	„ **schöne, süsse Aepfelschnitze**	„	8.20
10 „	„ neue **Kastanien**	„	3.40
10 „	weisse neue **Bohnen**	„	2.80

Ferdinand Staub
2219] **Baar** (Kt. Zug).

Illustriertes Konversations-Lexikon der Frau.

Ca. 5000 Original-Artikel.
An 140 hervorragende Mitarbeiter.
Mit zahlreichen Tafeln und Abbildungen.

40 Lieferungen à 50 Pf. = 30 Kr.

(Verlag von Julius Becker in Berlin.)

Unentbehrl. Hilfsbuch sowohl für die erwerbsthätige Frau als auch für die Frau im Hause.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [2316

Das Buch über die Ehe von Dr. **Retau** Fr. 2. 20. **Ehe ohne Kinder** Fr. 2. —. **Das Menschensystem** (D. P. Artus) Fr. 3. 30. **Ratgeber für Braut und Eheleute** Fr. 1. 35. Alle vier zusammen Fr. 8. —

Briefsteller, Koch- und Traumbücher von 40 Cts an.

Wilhelm Ritschard, Basel, Nadelberg 1.

SCHULERS
Salmiak-Terpentin Waschpulver
ist anerkannt vorzüglich!

Ueberall vorrätig. Nachahmungen weise man zurück. [2297